



öffentlich

**Betreff:**

Strukturvorschlag für die städtische Kulturverwaltung

Erstellungsdatum 09.08.2005

Eingang 902:

**Einreicher:** Fraktion Grüne/B90

| Beratungsfolge:   |  | Empfehlung | Entscheidung |
|-------------------|--|------------|--------------|
| Datum der Sitzung | Gremium  |            |              |
| 31.08.2005        | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam |            |              |
| 15.09.2005        | Ausschuss für Kultur                                     |            |              |

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Folgender Strukturvorschlag für die städtische Kulturverwaltung ist in die laufende Diskussion einzubeziehen:

1. Im Bereich des Stadtmarketing wird die Kultur als Hauptmarke der Stadt etabliert. Dazu ist eine zusätzliche Stelle zu schaffen, qualifiziert zu besetzen und die Arbeit des Bereiches inhaltlich weiterzuentwickeln.
2. Das Gespräch zwischen der Stadt, den Persönlichkeiten des kulturellen Lebens sowie der Forschungseinrichtungen wird intensiviert. Dazu ist eine Stelle im Büro des Oberbürgermeisters zu schaffen und qualifiziert zu besetzen.
3. Das Kulturamt ist unter Berücksichtigung des verminderten Aufgabenumfanges auf eine angemessene Personalstärke zu verringern.
4. Für die Stadt Potsdam werden drei Kulturorte benannt, an denen öffentliche und freie Träger, Forschungs- und Wirtschaftseinrichtungen konzentriert sind: Potsdamer Mitte, Schlosspark Potsdam, Potsdamer Süden. Für diese sind eigene Kooperationsvereinbarungen zu schließen.

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Entscheidungsergebnis**

Gremium:

Sitzung am:

|   |   |  |      |            |
|---|---|--|------|------------|
| <input type="checkbox"/> einstimmig             | <input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit            | Ja   | Nein | Enthaltung |
| <input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag | <input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.: | <input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt |      |            |
| <input type="checkbox"/> zurückgestellt         | <input type="checkbox"/> zurückgezogen                  |  |      |            |

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

|                        |  |
|------------------------|--|
| Entscheidungsergebnis: |  |
| Gremium:               |  |
| Sitzung am:            |  |
| Beratungsergebnis:     |  |
|                        |  |
| Gremium:               |  |
| Sitzung am:            |  |
| Beratungsergebnis:     |  |

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Eine Kostenersparnis durch Personaleinsparung ist zu erwarten, aber zur Zeit noch nicht quantifizierbar.

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Mit der Bewerbung Potsdams zur Kulturhauptstadt Europas haben die Kultureinrichtungen in der Stadt ein neues Selbstverständnis und Selbstbewusstsein entwickelt. Weniger das Scheitern der Bewerbung als die mangelhafte Tätigkeit des Kulturamtes, für die die Panne des Literaturstipendiums lediglich ein Indiz war, haben Diskussionen ausgelöst. Der Oberbürgermeister hat sie aufgenommen, indem er eine Veranstaltung des Stadtforums anregte. Dort wurde Kultur als wichtigster Faktor des Stadtmarketings ausgemacht und eine Evaluierung der gesamten Kulturpolitik gefordert.

Die Stadt Potsdam hat als Landeshauptstadt, als Kulturstadt, als Stadt der Wissenschaft, als Sportstadt, als Standort des „intelligenten Gewerbes“, als Standort des Kulturgewerbes und der Medienwirtschaft enorme geistige Potentiale, Entwicklungschancen und Wirtschaftspotentiale. Diese werden zu wenig gepflegt, zu wenig vernetzt und zu wenig vermarktet.

Im Gesamtmarketing der Stadt ist die Stadt als Kulturstadt und als Stadt des Kulturgewerbes noch nicht entsprechend ihrer Bedeutung vertreten.

Die Stadtverwaltung ist nicht in der Lage, die Belange der Kultureinrichtungen ausreichend zu vertreten. Die Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur ist unzureichend. Im Kulturamt werden erhebliche Mittel gebunden. Die bei den Trägern vorhandenen Potentiale werden zu wenig genutzt. Der geistige Austausch zwischen der Stadt und den Persönlichkeiten des geistigen Lebens in der Stadt wird unzureichend gefördert.

Zentrale Strukturen sind im Moment nicht geeignet. Das Kulturamt ist dazu personell nicht in der Lage. Eine Kulturbüro GmbH mit Kosten über 600 TEUR jährlich ist zu teuer. Dagegen erscheint eine dezentrale, auf die Kulturzentren der Stadt gegründete Struktur mit der Schaffung von strategischen Stellen sowie der Nutzung der Potentiale der Träger inhaltlich und finanziell optimal.

**Anlage:**

## **Dezentrales Kulturkonzept in der Landeshauptstadt Potsdam**

### **Potsdamer Mitte:**

Nikolaisaal (Stadt), Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (Stadt und Land), Stadt-und Landesbibliothek (Stadt und Land), Wissenschaftseinrichtungen am Neuen Markt (Land), Potsdam Museum (Stadt), Studentisches Kulturzentrum, Offener Kunstverein

Kooperationsmodell: die Einrichtungen betreiben gemeinsam ein Standortmarketing. Dazu sind 1,5 Stellen zusätzlich beim HBPG einzurichten.

### **Schiffbauergasse:**

ZKS mit Freien Trägern und Kulturwirtschaft (teilw. Förderung von Stadt und Land), HOT (Stadt und Land), Wirtschaftseinrichtungen

Kooperationsmodell: Berücksichtigung der Vorschläge der Träger vom 05.07.2005-08-09

### **Potsdam Süd:**

Lindenpark, Medienstatt mit allen Firmen sowie der Filmhochschule, Kunsthochschule, Kunstwerkstatt Zentrum Ost, Bürgerhaus Am Schlaatz, Schulcampus Am Stern

Kooperationsmodell: die Einrichtungen koordinieren ihr Marketing. Dazu ist eine zusätzliche Stelle beim Bürgerhaus Am Schlaatz zu ermöglichen.